

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet
mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter
Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte
ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken
und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht mei-
ner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und
schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein
Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des
HERRN immerdar.

* * * * *

Das Vaterunser, das Jesus seine Jünger zu beten ge-
lehrt hat:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

*Wenn Sie kunstgeschichtlich interessiert sind, wol-
len Sie folgende Hinweise über die Kirche informie-
ren:*

In den Jahren 1179 und 1186 wurde in päpstli-
chen Schutzbriefen erstmals eine „ecclesia zu var-
rieden“ erwähnt. Ob damit diese Kirche oder die
in Oberferrieden gemeint war, ist ungewiss, denn
die unterschiedliche Bezeichnung der beiden Orte
ist erstmals im Jahr 1335 verbürgt. Auf jeden Fall
ist die Kirche über 800 Jahre alt ist.

- Ihre heutige Gestalt stammt von einem großen Umbau im Jahr 1847. Damals wurden vor allem die hochgelegenen kleinen Fenster im Kirchenschiff auf das jetzige Maß vergrößert, zwei zusätzliche Fenster in den Chorraum gebrochen, Emporen eingezogen, die Kirche mit Bänken ausgestattet und der früher vor dem Chorraum stehende Altar mit dem großen Kruzifix (heute über der Kanzel) in den Chorraum gerückt.
- Der dort befindliche Marienaltar mit einer ca. 50 cm großen Marienfigur wurde entfernt. Die Statue befindet sich heute in der katholischen Johannes-Kirche Postbauer.
- Von den zwei erhaltenen Heiligenfiguren rechts und links im Chorbogen weiß man nichts Genaues. Sie tragen mönchische Gewänder und Haartracht. Ob es St. Laurentius und St. Dominikus sind, sei dahingestellt. Früher muss es mehrere solche Statuen gegeben haben. Ältere Unterferriedener erinnern sich noch, dass sie mit den Köpfen der dort eingelagerten Figuren auf dem Dachboden „gekegelt“ hätten.

- Die Marienfigur links an der Seitenwand stammt aus der Kirche Oberferrieden. Der dort von 1675 bis 1683 amtierende Pfarrer Johann Hauck hatte die Oberferrieder Kirche modernisieren lassen und dabei waren ihm die alten Ausstattungsgegenstände ein Dorn im Auge. So ließ er sie nach Unterferrieden in das „Loch“ bringen, wie er die Marienkirche Unterferrieden aufgrund ihrer Dunkelheit und feuchten Kühle nannte.
- Die heutige Ausstattung mit Altar, Kanzel und Taufstein aus Sandstein stammt aus den 1950er Jahren. Sie wurden in der Bauhütte der St. Lorenzkirche in Nürnberg gefertigt. Den Altar zieren ein Kreuz und Kerzenleuchter mit Emaille-Einlagen aus der gleichen Zeit.
- Ein Kleinod stellen die Malereien im Altarraum dar. Sie wurden 1911 entdeckt und unter Mitwirkung des Generalkonservatoriums München freigelegt. Ungefähr 450 Jahre hatten sie unter vielen Farbschichten geschlummert. Die Malereien zeigen Szenen aus dem Leben der Maria:
- An der Rückwand links war Maria mit dem neu geborenen Jesuskind abgebildet. Durch einen Fenstereinbruch ist das Bild verloren gegangen. Zu sehen ist nur noch Joseph, der auf einem Schemel sitzt und sich, von der Reise ermattet, auf einen Wanderstab stützt.
- Rechts an der Seite ist die Huldigung der drei Könige abgebildet. Maria hat das Jesuskind auf dem Schoß. Erwartungsvoll streckt es seine Hände nach den Besuchern aus. Neben dem Fenster sind die Könige in ihren prachtvollen Gewändern und einer Krone auf dem

Kopf zu sehen. Leider ist auch hier viel zerstört worden. Im Hintergrund der Maria sind Bethlehem und der Stern abgebildet, der die Könige zum Jesuskind geführt hat.

- Rechts an der Rückwand steht Maria unter dem Kreuz. Die beiden mit Jesus gekreuzigten Schächer sind im Original erhalten. Ein interessantes Detail: Als der vom Betrachter aus linke Schächer seine Seele aushaucht (dargestellt als kleine Person), nimmt diese ein Engel entgangen, um sie in den Himmel zu tragen.
- Vollständig erhalten ist auf der linken Seite der Tod Mariens. Sie liegt auf dem Totenbett. Der Auferstandene ist gekommen und hat ihre Seele zu sich genommen (wieder dargestellt als kleine Person). Die zwölf Apostel stehen um das Bett. Petrus hat einen Weihwasserpinsel in der Hand, Johannes taucht seine Finger in ein Salbgefäß, ein weiterer Jünger schwenkt ein Weihrauchfass. Alle haben sie ihr Gebetbuch dabei sowie Kerzen und Vortragekreuz. Dargestellt ist der Tod Mariens wie eine Bestattung aus der Zeit des Malers.
- In den vier Gewölbeteilen sind großmächtig die Symbolfiguren der Evangelisten dargestellt: Ein Engel für Matthäus, ein Löwe für Markus, ein Stier für Lukas und ein Adler für Johannes. Warum das Spruchband des Matthäus von rechts nach links beschriftet ist, darüber gibt es nur Spekulationen. Die Sterne waren früher mit Metall belegt und funkelten im Kerzenlicht.
- Ganz oben im Gewölbe sitzt Christus als Weltenherrscher (Pantokrator) auf einem

Thronschemel. Die rechte Hand hat er zum Segen erhoben, in der linken Hand hält er den „Reichsapfel“.

- Dieses Bild ist in gewagter Manier über den Schluss-Stein gemalt, das in seinem Relief das Gotteslamm darstellt. (Am besten zu sehen, wenn man von der rechten Seite nach oben schaut). Wo anders als hier könnte der Weltenrichter seinen Platz haben, als über allem zu thronen?
- Die Orgel stammt aus dem Jahre 1951. Erbaut wurde sie von dem Orgelbaumeister Gg. Holländer. Sie hat 7 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal. Zeittypisch sind nicht nur die Registrierung, sondern auch die Schnitzereien auf den Flügeln, mit denen man die Orgel verschließen kann.
- Der Kirchturm ist 26 m hoch. In ihm hängen vier Glocken. Zwei davon tragen die Inschrift: *Ave maria gratia plena dominus tecum benedicta tu*. Die ältere dieser beiden Glocken stammt noch aus der Grundausstattung der Kirche. Die anderen beiden Glocken tragen die Inschriften *O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort* sowie *Ich will den Herrn loben alle Zeit* und stammen aus dem Jahr 1954.

Seit 1528 werden in Unterferrieden protestantische Gottesdienste gefeiert. Bemerkenswert ist, dass die Kirche trotzdem ihren Namen „Marienkirche“ behalten hat.

Pfarrer Volker Dörrich

Herzlich willkommen

in der Marienkirche zu Unterferrieden! Nehmen Sie sich etwas Zeit, um zur Ruhe zu kommen, eine Kerze anzuzünden, stille Andacht zu halten.



Dazu mögen Ihnen zwei Gebete verhelfen, der Psalm vom guten Hirten und das Vaterunser (s. Innenseite)